**Zeitschrift:** St. Galler Jahresmappe

**Band:** 38 (1935)

**Artikel:** Die Weinrebe in St. Gallen

Autor: Nüesch, Gust

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948257

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Weinrebe in St. Gallen.

Bon Buft. Nüefch.

Schon früh spielte die Weinrebe im Leben der St. Galler eine nicht unbedeutende Rolle. Das Galluskloster besaß draußen im Rheintal seine "Wingert", die ihm wetterfeste, zähe Rebleute bearbeiteten und pflegten. So sind in einem Verzeichnis über die Einkünste des Klosters vom Jahre 1244 u. a. auch Weinberge zu Balgach genannt. Außerdem trachsteten auch Stadtbürger immer mehr in den Besiß von rheintalischen Rebbergen zu gelangen. Der Rheintaler Wein galt offenbar schon damals als ein guter Tropfen. Bis in die jüngste Zeit besaß unsere Bürgergemeinde draußen im Kobel bei Verneck wohlgepflegte Weinberge in den besten Lagen. Es war immer eine besondere Freude, wenn der Ausselche, ein urchiger, alter Rebmann, und seine tatkräftige Frau zur herbstzeit die St. Galler Herren zu Gast hatten und im alten "Herrenhaus" bewirten durften. Dabei wurde manch seiner Tropfen aus dem tiesen, geswöllsten Reller herausgeholt und gekostet.

Die Freude an der Weinrebe, ihrer Frucht und ihrem Getränk, hat die Stadt. St. Galler zur Anpflanzung in ihrer nächsten Rähe verlockt. Un den alten, bürgerlichen Sommerhäusern rankten nicht selten Rebspaliere empor. Ja sogar Weinberganlagen bestanden (nach G. Felder in seiner Heinraktunde der Stadt St. Gallen) bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts, z. B. am sog. Spitalerberg, jest Blumenberg beim alten Vielmarkt. Selbstverständlich kann es sich nur um ganz frühreisende Sorten gehandelt haben.

Heute kann der aufmerksame Beobachter bei einem Gang durch unsere Stadt, besonders in den neueren Gartenquartieren, da und dort kleinere oder größere Weinrebentrüeter sehen, und manches Mitglied des Gartenobstbau-Vereins St. Gallen ist stolz auf seine Weinrebe am Haus, die ihm jedes Jahr, troß des üblen Ruses des St. Galler Klimas, reise Trauben liefert.

Nachfolgend sei daher über Pflanzung und Pflege der Weinrebe in unserer Stadt näher berichtet.

Jedermann weiß, daß die Weinrebe sehr viel Wärme benötigt, wenn sie froh und gesund wachsen und ihre Früchte genügend ausreisen soll. In den wenigsten Jahren könnte sie dies, bei uns in den Gärten freistehend gepflanzt, zur Zufriedenheit erreichen, selbst wenn es sogar eine frühreisende Sorte wäre. Wie bei den Obstbäumen, hängt auch hier zum größeren Teil der Erfolg von der Standorts und Sortenwahl ab.

Den wärmsten Plat in unserem Hausgarten bietet die Südwand des Hauses oder die vollbesonnte Gartenmauer. Dorthin gehört somit bei uns der Weinstock. Dabei ist es von großem Nußen, wenn er von oben her gegen starke Niederschläge geschützt ist. Die Weinrebe liebt den Platz unter Bordächern und Balkonen, sofern die Wand hoch genug und dem Sonnenschein unbehindert zugänglich ist.

Für unsere klimatischen Verhältnisse ist die richtige Sortenwahl sehr wichtig. Wohl die älteste und bekannteste Frühsorte unserer Gegend ist der Frühe, blaue Burgunder, oft auch Leugskler genannt. Wie der letzte Name verrät, wied diese Sorte in Weinberggegenden schon im August reif. Bei uns bringt sie es an oben beschriebenen Standorten, sogar in wärmearmen Jahren bis Mitte oder Ende September zu reisen, süßen Früchten. Die Frucht selbst ist, ähnlich des Spätburgunders, der

Fig. 1. Früher Malinger.

meistkultivierten Weinrebe im Rheintal, von gedrungener, balliger Form. Die zur Traube dichtgeschlossenen Beeren sind nicht sehr groß, aber von angenehmem, kräftigem Aroma. Mit dieser letzteren Eigenschaft ist sie mancher fremden Traube überlegen.

Fast zur gleichen Zeit, etwa acht Tage später, reift der Frühe Maslinger, eine weiße Sorte. Seine Trauben sind in der Regel größer als diesenigen des Frühburgunders und lockerer gebaut; die Beeren liegen also etwas weiser auseinander. Früher Malinger eignet sich als Hausspallerrebe für unsere Gegend ebenfalls vorzüglich, wofür ihre ziemlich starke Berbreitung in unserer Stadt spricht. Ein großes, altes Spalier dieser Weinsorte stand an Stelle der Zentralgarage beim Grabenschulbaus in der damaligen Handelsgärtnerei. Von dieser Mutterrebe scheinen Stecklinge und Ableger in verschiedenen Särten gelangt zu sein. Früher Malinger wächst auch gut, ist aber für pilzliche Krankheiten etwas empsindlicher als der Frühe, blaue Burgunder. Immerhin wirst er bei richtigem Standort und sorgfältiger Pflege prachtvolle Erträge ab. (Fig. 1 u. Fig. 1 a).

Bor einigen Jahren ift der Gartenobstbau-Berein St. Gallen durch sein Chrenmitglied, herrn Ulrich Riebler, Dbst. und Gartenbaulehrer des Rantons Graubunden, auf die Ronigliche Magdalenentraube, eine weiße Gorte, aufmerksam gemacht worden, weil es im Bundnerland Spalierreben diefer Gorte an sonnigen hauswanden bis auf eine Sobe von 1600 Meter u. M. gibt, die gut gedeihen und vollständig reife Trauben hervorbringen. Hierdurch aufgemuntert, wurde vor vier Jahren als Berfuch auf Rotmonten in offener, den Winden ausgesetzter Lage, jedoch an eine vollbesonnte Gudwand, eine Rebe diefer Gorte gepflangt. (Sig. 2.) Es ist eine Beredlung auf amerikanischer Unterlage. Wie aus dem Bilde erfichtlich, hat fich die Rebe gut entwickelt und tragt wunderbare Trauben. Dieses Jahr sind es 45 Stud, wovon einzelne 3/4 Pfund wiegen. Gesamtertrag im vierten Jahr 20-25 Pfund. Die Königliche Magdalenentraube reift aber später als die beiden vorher genannten Beinforten. Gie ift eher mittelfruh. Aber bisher find die Trauben an der beschriebenen Versuchsrebe jedes Jahr bis spätestens im Oktober reif geworden.

Als Pflangmaterial verwendet man Beredlungen auf amerikanischer Unterlage, Stecklinge, oder Ableger. Erftere wachsen fehr ftark. Alle drei vermögen bei richtiger Pflanzung und Pflege sehr schöne Erträge abzuwerfen. Mit Umerikaner-Unterlage und Mblegern erreicht man allerdings schneller ein großes Spalier. Grundbedingung ift außer dem sonnigen, gefchütten Ctandort ein nahrhafter, gut geloderter Boden. Je mehr man in dieser Beziehung tut, um so besser. Namentlich recht weit von der zu bepflanzenden Wand weg muß der Boden durchgearbeitet werden, ca. 60 cm tief, etwa 1 m breit und 1,2 bis 1,5 m in der Länge. Ift es aufgefüllter Boden, dann läßt er die Wurzeln um fo leichter eindringen. Zusammensetzung: Humus, Lehm, Torfmull, Kalk. Much wirklich alter, guter Rompost kann verwendet werden. 21s Bor= ratedunger grabt man Ruhmist, Anochenschrot, Sufabschnitte, Thomasmehl zc. ein. Bei Begen darf man nach diefer Vorkehrung ruhig wieder ein Steinbett mit Ries- oder Plattenweg auflegen. Aber das ift wichtig: Die Rebe muß darunter eine Reserve an guter Erde und Nährstoffen finden.

Un der Wand bringt man ein Spaliergerüst von Drähten oder Lättschen an. Man achte dabei auf genügenden Abstand von der Wand, Er soll nicht weniger als 10 cm betragen, damit hinter den Ranken und

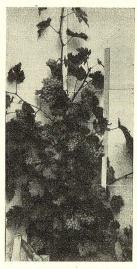


Fig. 1a. Früher Malinger.



Fig. 2. Königliche Magdalenentraube,

Blättern Luft zirkulieren und das Fruchtholz sich ungehindert ausdehnen kann. Die Form des Rebspaliers richtet sich nach der zu bekleidenden Fläche. Wir können es als freie Fächers oder als regelmäßige Schnurbaumform ziehen. Sehr leicht läßt sich ein Weinspalier auch mit wagrechten und aufwärtsstrebenden Leitästen um Kreuzstöcke und Balkoneherum aufbauen. Über immer ist dafür zu sorgen, daß die einzelnen Haupt tiebe, die Leitäste, nicht zu eing zu liegen kommen, um Luft und Sonnerschein hinreichend Jugang zu verschaften. Je mehr Besonnung, um so besser und sichere Reise, um so besser Gesundheit des Rebspaliers.

Hat man unten an der Wand, weil die Fensterläden zu nah beisammen, für das Fruchtholz keinen Raum, so zieht man die Weinrebe zu einem Hochstamm auf, indem man bis auf die bestimmte Höhe keine Seitentriebe duldet. So erhält man einen kahlen Stamm, den man sogar auch hinter Fensterläden emporwachsen lassen kann. Erst darüber beginnt in

diesem Fall die Formierung des Trueters.

Als Zeitpunkt des Pflanzens kann man den Spätherbst oder den zeitigen Frühling mählen. Ih man genötigt, die Pflanzung bis ins Frühjahr zu verschieben, so schlage man die jungen Reben an einer nicht zu nassen Stelle des Gartens so ein, daß sie bis an die äußersten Knospen vollskändig mit Erde zugedeckt sind. Um gegen große Kälteschäden vorzubeugen, bedeckt man zuletzt noch alles mit einem Häussein trockenem Torfmull oder einigen Tannenästen. Im Herdst gepflanzte oder eingesschlagene Reben werden erst im Frühling geschnitten.

Wie wird gepflanzt? Nachdem alle Borkehrungen getroffen sind, so kann man die Pflanzung vornehmen. Dabei hat man zwischen verzedelten Reben, sog. Stecklingen und Ablegern zu unterscheiden. In allen Källen achte man stets auf ein schnelles und sorgkältiges Pflanzen, damit die Wurzeln nicht zu lange an der freien Luft liegen. Sie könnten leicht austrocknen, und ein lustiges Wachsen der Weinrebe wäre kaum mehr möglich.

Bei veredelten Beinstöcken, deren Unterlage (Wurzel mit Wurzelshals) amerikanische Reben sind, um der Reblausgesahr hauptsächlich in Weinbergen besser entgegentreten zu können und um einen skärkeren Trieb hervorzurusen, achte man gut auf die Veredlungsstelle. Diese darf, wie der Beredlungsknoten der Obstbäume, nicht zu ties liegen, um ein Ausschalten der Unterlage durch Schmarokerwurzeln zu verhindern. Sie soll aber auch wegen Frostgesahr nicht zu hoch stehen, sondern direkt über Bodenoberstäche sichtbar sein. Ein Einbetten mit Torfmull den Winter über ist sehr anzuraten.

Ableger und bewurzelte Stecklinge legt man flach in eine etwa 40 cm tiefe Grube, und zwar nicht längs, sondern im rechten Winkel zur Mauer. Je länger der Ableger ist, um so mehr Wurzeln können sich an den verschiedenen Knoten, die bei den "Augen" sind, bilden. Nur zwei bis drei Knospen läßt man noch an der Wand über den Erdrand hervorschauen.

Unten in die Grube gibt man etwas guten, alten Kuhmist, worauf noch eine Schicht seiner Erde zu liegen kommt. Dann legt man die Rebe darauf und deckt sie mit derselben Erdmischung zu. (Um die Wurzeln viel Torsmulzusaß!) Darauf kommt nochmals Mist und zulest Erde, bis das Pslanzloch vollständig sest gefüllt ist. Wichtig ist das Ungießen einer frischgepslanzten Rebe mit gestandenem Wasser.

Interessant gestaltet sich die Pflanzung der Weinrebe, wenn die Hausrabatte schmal ist und davor ein Usphaltweg oder Betonguß liegt. In solchem Falle sest man die Rebe außerhalb des Hartbelages in eine offene Gemüserabatte und läßt sie so lange an einer Stange aufrechtwachsen, bis sie lang genug ist, um beim Niederlegen an die Wand hinzureichen, Danach höhlt man unter dem Betonguß aus, zieht den langen Haupttrieb unten durch, stopft das Loch mit zusagendem Erdmaterial aus, und die Weinrebe wird lustig an der Wand weiterwachsen.

Beim Ausbau der Form ist der Schnitt von grundlegender Bedeutung. Im allgemeinen wird zu lang geschnitten, d. h. es bleibt zu viel Holz stehen. Der Weinzüchter muß wissen, daß die Trauben nur am einsährigen Holz erscheinen, also an solchem, das leßtes Jahr gewachsen ist. Je kräftiger dieses ist, um so reichlicher wird der Fruchtansas ausfallen. Starkes Holz erreichen wir durch entsprechenden kurzen Nückschnitt sowie durch gute Düngung. Als Zeit zum Schnitt paßt bei uns in St. Gallen am besten das zeitige Frühjahr, bevor die Rebe treibt. Wird zu spät geschnitten, so "weint" die Rebe zu stark und sie verliert viel Kraft. Wichtig sit es auch, nicht zu nahe über einer Knospe zu schneiden, damit diese nicht ausrinnt. Immer lasse man darüber noch einen Zapfen stehen. Bei der Weinrebe ist dieser von Nußen, bei den Obstbäumen aber schädlich.

Eine neugepflanzte Rebe schneidet man auf etwa drei "Augen" zurück, die man alle austreiben läßt. Den kräftigsten Trieb bindet man auf, während die übrigen grünen Zweige auf 30 cm eingekürzt werden. Im zweiten Jahr muß man aber den Leit- oder Haupttrieb wieder stark zurückschneiden. Etwa 6—7 Knospen sind genug für die Leitastverlängerung.

Dadurch erreichen wir einen kräftigen Austrieb des Seiten- oder Fruchtholzes. Un diesem erscheinen die Trauben, im Anfangsstadium Gescheine genannt. Wichtig ist auch die Grünbehandlung, das Pincieren und Ausbrechen der Weinrebe. Un den krautigen Fruchtzweigen mit Gescheinen läßt man über dem obersten Träubchen nur noch  $\mathbf{1}-2$  Blätter stehen. Man kneift hier ab, so bald diese Länge erreicht ist, um viel Kraft der Rebe, den Trauben und dem Ersasholz zuzuhalten. Fruchtzweige ohne Trauben kürzt man ebenfalls ein, damit die untersten "Augen" sich gut entwickeln. Sind zu viele Triebe da, so werden solche ganz entsernt (ausenberden), ebenso auch die in den Blattachseln sich einstellenden Schößschen. Die ganze Grünbehandlung läuft darauf hinaus, immer dassu sorgen, daß im folgenden Frühling kräftiges Holz an richtiger Stelle getrieben wird. Es sollte mindestens bleistiftstät sein.

-

9

4

6

-

4

-

•

4

4

4

•

Im zweiten Jahr nach der Pflanzung haben wir auch das Fruchtsholz zu schneiden. Dies gestaltet sich höchst einfach. Nach meinen Erfahrungen paßt für St. Gallen nur ein ganz kurzer Schnitt. Schneiden wir lang, so laden wir der Rebe viel auf. Sie wird im ersten Jahr danach wohl viele Trauben tragen. Aber dies tut sie: Erstens auf Kosten der Reife der Trauben und zweitens des zukünstigen Wuchses. Im solgenden Jahr wird man leider nur noch ganz schwaches Fruchtholz sinden, was schlechte Tragbarkeit zur Folge hat. Eine solch verwahrloste Weinrebe kann nur durch rücksichsen Rückschnitt, teilweise bis ins zweizährige Holz, wieder zur Fruchtbarkeit gebracht werden. Aus diesem Grunde lasse man schon bei der jungen Rebe nur 1 bis 2 "Augen" des Fruchtbolzes stehen. Im dirtten Jahr haben sich aus zwei Knospen zwei Triebe gebildet. Beim daraufsolgenden Schnitt wird die Vergabelung entsernt und der hintere Zweig auf 1 bis 2 "Augen" wieder eingekürzt. So erlangen wir starkes Fruchtholz in der Nähe des Hauptastes.

Oft fieht man alte Weinrebenspaliere, die bon völliger Unkenntnis des Schnittes zeugen. Die Hauptafte hat man viel zu lang, manchmal auch gar nicht geschnitten. Darum sind febr viele Rahlstellen zu feben, und das vorhandene Fruchtholz ist äußerst schwach. Auch zu viele Leitäste sind da, die zufolge Plagmangels übereinandergebunden wurden, zum Schaden des Weinstockes, wohl aber zum Nugen des Ungeziefers. Un solchen Rebspalieren ist eine Berjungung nötig, indem man die überzähligen Haupttriebe herausschneidet und durch starten Ruckschnitt der übrigen für gutes Jungholz forgt. Hand in Hand damit hat auch eine richtige Dungung einzusegen. Ueberall, wo man Beinbau im großen betreibt, wird von Zeit zu Zeit der Weinberg mit Ruhmift gedungt, um einen gesunden, kräftigen Holztrieb zu erreichen. Manche Beinspaliere unserer Stadt leiden in dieser Beziehung direkt hunger und vermögen nur kleine Trauben mit kleinen Beeren zu erzeugen. Wer dagegen seine Weinrebe wirklich dungt und pflegt, erreicht auch bei uns schone Erträge. Man gebe auch Thomasmehl, Holzasche oder Ralisalz, Ralk, Rompost usw. Ebenso sorge man in der warmen, trockenen Zeit für gründliches Begießen mit geftandenem Baffer, dem man Lonzaflor beimengen fann.

Oft außern die Leute Bedenken gegen die Weinrebenspaliere am haus, indem fie ein Befprigen, das die Bande verunftalte, befürchten. Dazu ist aber hervorzuheben, daß das Rebspalier am haus, gerade weil es geschütt steht, nur wenig den Schädlingen ausgesett ift. Falsches und echtes Mehltau (ersteres befällt die Unterfeite der Blätter, das zweite die Beeren; es sind fleine Pilge) treten nur felten auf und ein Sprigen mit Rupferkalkbrühe, die unfere Weinberge blaugrau färbt, also die Wand beschmußt, ift nicht nötig. Wer einige Male während Frühling und Sommer seine Wandspalierrebe mit Schwefelkalkbruhe 20/0, welche in dieser Stärkemischung der Wand nicht schadet, sprift, wird sie gefund erhalten können. Bon den tierischen Schädlingen, die die Weinreben gerne befallen, ift die Schildlaus zu nennen. Gie verfriecht fich mit Borliebe unter die abgestoßene, alte Rinde der Beinrebe, um mit ihrer saugenden Schädigung einzuseten. Bu ihrer Bekampfung ift es deshalb notig, fur glatte Rinde zu sorgen, indem man die alten Rindenfegen wegzieht und die hauptafte mit einer Stahlbürste bearbeitet. Als Sprismittel verwendet man Para-Maag 2-3%, welches keine Flecken gibt, also für Bande sich besonders gut eignet. Die paffenofte Beit zur Schildlausvertilgung ift bei uns im Marg/April, wenn aus den unter den Schilden der abgestandenen Mutterläuse überwinterten Giern die Jungtierchen ausschlüpfen. Solche sind als zahlreiche, braunrote Punkte hauptsächlich an Unebenheiten und Holzberdidungen sichtbar.

Als Vorbeugungsmaßnahme gegen manche Schädlinge hat sich ebenfalls die Schwefelkalkbrühe in konzentrierterer Form bewährt. Sehr zu empfehlen ist ein Anstrick des ganzen Trüeters mit einer 15—20% igen Lösung, den Winter über, wenn Saftruhe herrscht. Man wähle dazu mildes Wetter.

Wer nach obigen Rafschlägen die Wandspalierrebe pflegt und hegt, der wird auch in der Stadt St. Gallen an ihr viel Freude erleben.



## Sie werden staunen

über die hervorragenden Leistungen der Modelle 1935. Im Handumdrehen können

#### auch Sie die Welt durchstreifen

und unter dem bunten Allerlei etwas finden, was Sie die Sorgen des Alltags für Momente vergessen läßt.

#### Große Auswahl

erprobter Radioapparate, daher für jedermann etwas Passendes.

Der Kurzwellenempfang wird immer interessanter; weitere Sender werden gebaut. Die "Allwellenempfänger", mit dem automatischen Schwundausgleich auch im Kurzwellenteil, werden selbst von den Verwöhntesten als erstklassig bezeichnet.

Ferner empfehlen wir Ihnen:

Grammo-Untersatzkästchen mit elektrisch. Laufwerk, komplett für Wechselstrom von Fr. 145. an, Universal Fr. 175.—.

Einbau von Empfängern in Möbel nach Wahl. Störschutzapparate und abgeschirmte Antennen-

Reparaturen und Entstörung durch Autodienst.

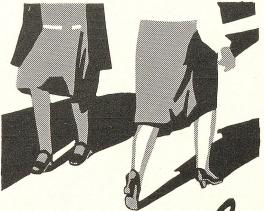
Vermietung von Großlautsprecher-Anlagen für Vereinsanlässe.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

# E. Grossenbacher & Co

Radio - Abteilung

St. Gallen - Neugasse 27 - Telephon 196



Bevor Til Diesen Schritt unternehmen reden Siemit uns



Eine Lebensversicherung bei der Basler Lebensversicherung-Gesellschaft enthebt Sie aller Zukunftssorgen für Ihre Familie und festigt den Lebensweg Ihrer Kinder. Verlangen Sie unsere neuen Prospekte

# BASLER

LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

GEGRÜNDET 1864

Lebens-, Volks-, Renten-, Unfallund Haftpflicht - Versicherungen

General-Agentur in St. Gallen:

### RUSCONI & CO.

Baslerhaus, Oberer Graben 22 Gegründet 1892 Telephon 571

#### Franko-Taxen für Briefe, Drucksachen und Warenmuster. 1)

Gewichtssatz	Briefe	Drucksachen	Warenmuster
$ \begin{cases}                                   $	20 Rp. (Nahverkehrskreis 10 Rp.) 20 " ( " 10 ") siehe unter Pakete	5 Rappen 2) 3) 10 "2) 3) 15 ", 2)	10 Rappen 3) 10 " 20 ",
bis 20 Gramm je weitere 20 " für je 50 "	30 Rappen (Grenzkreis 20 Rp.) 20 ", (", 20 ", ) mehr	5 Rappen 4)	5 Rp., Min. 10 Rp.
Höchstgewicht	2 Kilogramm	2 Kilogramm	500 Gramm
Höchstmasse			45 cm Länge 20 cm Breite 10 cm Tiefe 5 45 cm Länge 15 cm Durchm.
	bis 50 Gramm  50—250 250—500 "  bis 20 Gramm je weitere 20 für je 50 "  Höchstgewicht	Sist   Sist	bis 50 Gramm

Nahverkehrskreis St. Gallen. (10 km Luftlinie)

Abtwil, Andwil (St. Gall.), Arnegg, Berg (St. Gall.), Bernhardzell, Bruggen, Bühler, Eggersriet, Engelburg, Freidorf, Gais, Goldach, Gossau (St. Gallen), Häggenschwil, Haslen (App.), Heiligkreuz, Herisau, Hundwil, Kronbühl, Krontal-Neudorf, Lachen-Vonwil, Langgass, Lömmenschwil, Mörschwil, Niederteufen, Rehetobel, Riethüsli, Roggwil, Rotmonten, Obergrimm-Waldkirch, St. Fiden, St. Georgen, St. Josephen, St. Pelagiberg, Speicher, Speicherschwendi, Stachen, Stein (App.), Teufen, Trogen, Tübach, Untereggen, Wald (App.), Waldkirch, Waldstatt, Wilen-Herisau, Winden, Winkeln, Wittenbach.

#### Grenzkreis mit St. Gallen. (30 km Luftlinie) Österreich.

Aschach, Eriskirch, Fischbach (Ob.-Amt Tettnang), Friedrichshafen, Hagnau, Hemigkofen, Immenstaad (Baden), Langenargen. Lindau, Nonnenhorn, Reutin, Schachen b. Lindau, Wasserburg.

Altach, Altenstadt in Vorarlberg, Bauern, Artach, Artenstaut in Vorarberg, Bauern, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fussach, Gaissau, Göfis, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Klaus, Koblach, Lauterach, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach in Vorarlberg, Sulz-Röthis, Vorkloster bei Bregenz, Weiler-Klaus, Wolfurt. 4 6

=

•

Zeitschriften- und Bücher-Leihsendungen öffentlicher Bibliotheken: für Hin- und Herweg zusammen (nur im Inlandsverkehr): bis 50 g 10 Rp., bis 250 g 15 Rp., bis 500 g 20 Rp., bis 2½ kg 30 Rp., bis 4 kg 50 Rp.

Blindenschrift (In- und Auslandsverkehr) 3 Cts. für je 1000 Gramm. Höchstgewicht 5 kg im Inlands- und 5 kg im Auslandsverkehr.

Post-Karten. 1)

Schweiz . frankiert 10 Cts. Ausland

Geschäfts-Papiere. 1) (Nur im Verkehr mit dem Auslande für Urkunden, Akten, Fakturen, Frachtbriefe, Stickerei-Kartons, Handzeichnungen etc. ohne den Charakter einer persönlichen Mitteilung.) Bis 2 kg, für je 50 Gramm 5 Cts. Minimaltaxe 30 Cts.

#### Päckchen 1)

mit Waren aller Art (ohne Kostbarkeiten) nach gewissen Ländern. Höchstgewicht 1 kg. Taxe: 10 Cts. für je 50 g, Mindesttaxe 50 Cts. Uebrige Versandbedingungen wie für Warenmuster.

#### Einschreibegebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 30 Cts.

#### Rückscheingebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 40 Cts.

Expressbestellgebühr

Einzugsaufträge. Schweiz. Höchstbetrag Fr. 10,000.—, bei Übertragung auf Postscheckkonti unbeschränkt.

Taxe: 30 Cts. im Ortskreis und 40 Cts. ausserhalb desselben, ausserdem eine Einzugsgebühr von 20 Rp., bei Verlangen um Übergabe an den Betreibungs- od. Konkursbeamten weitere 20 Rp. Vom eingezogenen Betrage wird die Postanweisungstaxe (bei Überweisung auf Scheckrechnungen die Einzahlungsgebühr im Scheckverkehr) in Abzug gebracht. — Den Einzugsmandaten zur Betreibung müssen Betreibungsbegehren und Kostenvorschuss beigeschlossen werden. Letzterer beträgt: für Beträge bis Fr. 50.— Fr. 1.40 im Rayon und Fr. 1.50 ausserh. desselben nud Fr

Belgien, Dänemark, Danzig, Deutschland, Finnland, Frankreich mit Algier und Monaco, Island, Italien, Ital: Kolonien, Lettland, Luxemburg, Marokko (frz. Zone), Niederlande, N.-Guyana und N.-Indien, Norwegen, Portug. Kolonien, Saargebiet, Schweden, Tschechoslowakei, Tunesien.

Ausland.

chland.) Taxe wie für entsprechend eingeschriebene Briefe.

Vom eingezogenen Betrag werden abgezogen: Postanweisungs-Taxe, Einzugs-och Vorweisungsgebühr von 25 Cts. für jede vorgewiesene Inlage und allfällige Stempelgebühren.

Tarif für Postanweisungen.

Schweiz: (Maximum Fr. 10,000.—). Bis Fr. 20.—: 20 Cts., über Fr. 20.— bis Fr. 100.— 30 Cts., je weitere Fr. 100.— bis Fr. 500.—

10 Cts. mehr, dazu für je weitere Fr. 500.— = 10 Cts. Ausland: bis zu Fr. 20.— 30 Cts., bis zu Fr. 50.— 40 Cts., bis zu Fr. 100.—

60 Cts., über Fr. 100.— bis Fr. 500.— je Fr. 100.— 40 Cts. mehr; über Fr. 500.— bis Fr. 1000.— = Fr. 2.60.

#### Schweizerischer Postscheck- und Giroverkehr.

Stammeinlage Fr. 50.—. Verzinsung ½%.
Gebühren für Einzahlungen bis Fr. 20.— = 5 Cts., über Fr. 20.— bis Fr. 100.— = 10 Cts., über Fr. 100.— bis Fr. 500.— = 5 Cts.
mehr für je Fr. 100.— oder Bruchteil von Fr. 100.—, über Fr. 500.— = 10 Cts. mehr für je Fr. 500.—
Gebühren für Auszahlungen bis Fr. 100.— = 5 Cts., über Fr. 100.— bis 500.— = 10 Cts., über Fr. 500.— = 5 Cts. mehr für je Fr. 500.— oder Bruchteil von Fr. 500.— bei Barabhebung am Schalter der Scheckbureaux; bei Anweisung auf Poststellen ausserdem 10 Cts. für jede Anweisung. — Übertragungen (Giro) gratis.

#### Briefnachnahmen.

Schweiz: Höchstbetrag 2000 Fr. Taxe wie für Briefpostsendungen, zuzügl. einer Nachnahmegebühr von 15 Cts. bis Fr. 5.—, von 20 Cts. bis Fr. 20.— von weitern 10 Cts. für je Fr. 20.— bei Beträgen über Fr. 20.— bis Fr. 100.—, von weitern 30 Cts. für je Fr. 100.— bis Beträgen über Fr. 500.— bis Fr. 500.—, von weitern 40 Cts. für Beträge über Fr. 500.— bis Fr. 1000.—.

Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig nach den gleichen Ländern wie Einzugsmandate (s. oben), ausserdem nach Albanien, Estland, Japan, Litauen, Portugal, Polen, Vatikanstaat, dafür nicht nach Niederl.-Guyana. Taxe: wie eingeschriebene Briefpost-Gegenstände (s. oben), zuzüglich eine Nachnahmegebühr.

1) Nicht u. ungenügend frankierte Briefe, Postkarten (ausgen. sog. Geschäftsantwortkarten), Drucksachen, Warenmuster, Geschäftspapiere u. Päckehen. Infandsverkehr: Unfrankierte Briefe und Postkarten unterliegen der doppelten Taxe dur depleten franket und ungenügend frankierte Briefe und Postkarten und Warenmuster unterliegen der doppelten Taxe der fehlenden Frankatur.

Unfrankierte und ungenügend frankierte Briefe und Postkarten unterliegen der doppelten Taxe der fehlenden Frankatur.

Unfrankierte und ungenügend frankierte Briefe und Postkarten unterliegen der doppelten Taxe der fehlenden Frankatur.

Unfrankierte und ungenügend frankierte Drucksachen, Warenmuster, Päckehen und Geschäftspapiere werden nicht befördert.

2) Bei Drucksachen zur Ansicht je 5 Rp. mehr.

3) Bei Aufgabe von wenigstens 50 Stück und Barfrankierung: Drucksachen bis 50 g = 3 Rp., bis 100 g = 5 Rp. Warenmuster bis 50 g = 5 Rp.

4) Für Bücher, Broschüren und Musiknoten nach gewissen Ländern 3 Rp. für je 50 g.

#### Wertbriefe

Schweiz: Höchstbetrag unbeschränkt. Taxe wie für Wertpakete (siehe unten bei "Pakete"). Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig u. a. nach allen europäischen Ländern. Tax

schriebenen Brief, zuzüglich eine Werttaxe von 30 Cts. für je 300 Franken Wertangabe.

#### Pakete mit und ohne Wertangabe und mit und ohne Nachnahme.

Land	Gewichtstaxe	Gewichtstaxe
Schweiz (inbegriffen Liechtenstein)	bis 250 g = 30 Rappen*) über 250 g bis 1000 g = 40 , **) , 1 kg , $2^{1/2}$ kg = 60 , $2^{1/2}$ kg = 90 ,	über 5 kg bis 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> kg = Fr. 1.20 , 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> kg , 10 kg = Fr. 1.50 , 10 kg , 15 kg = Fr. 2.— , 15 kg nach der Entfernung.

\*) Uneingeschrieben = wie Briefe; \*\*) uneingeschrieben = 30 Rp.

Unfrankiert je 30 Rp. mehr. — Für **Sperrgutsendungen** ein Zuschlag von 30%. — Bei **Wertangab**e ein Zuschlag von 20 Rp. bis 300 Fr., von 30 Rp. bis 500 Fr., von 10 Rp. mehr für je weitere 500 Fr. (Höchstbetrag unbeschränkt.) — Bei **Nachnahme** eine Zuschlagsgebühr von 15 Rp. bis 5 Fr., von 20 Rp. bis 20 Fr., von 10 Rp. mehr für je weitere 20 Fr. bis 100 Fr., von 30 Rp. mehr für je weitere 100 Fr. bis 500 Fr., von 2,20 Fr. für Beträge von über 500 bis 1000 Fr. und von 2.60 Fr. für Beträge von über 1000 bis 2000 Fr. (Höchstbetrag 2000 Fr.) — Bei **Eilbestellung** eine Eilgebühr von 60 Rp. bis 1½ km und von 30 Rp. für jeden weitern 1/2 km.

Ausland. Die Taxen sind je nach dem Bestimmungsland verschieden. Man wende sich an die Poststellen.

#### Schalteröffnung der Post-, Telegraphen- und Telephon-Bureaux in St. Gallen.

	Post	Werktags		Sonntags	Für l	ringlichser Werktag		n eine Sondergebühr Sonntags
St. Gallen	1 Hauptpost 2 Oberstraße 3 Linsebühl 4 Kaufhaus 6 St. Fiden 7 Krontal 8 Langgaß 9 Heiligkreuz	730—1215 1315—1845 Sams( 730—1215 1315—1846 730—1215 1315—1846 730—1215 1315—1846 730—1215 1315—1846 745—1200 1330—1830 730—1215 1315—1845 745—1200 1330—1815	bis 1700 , 1700 , 730—1700	Geschlossen  "  900—1000 Geschlossen 900—1000 Geschlossen	700—730 630—730 700—730 700—730	12 <sup>15</sup> —13 <sup>15</sup> — 12 <sup>15</sup> —12 <sup>45</sup> 12 <sup>45</sup> —13 <sup>16</sup> 13 <sup>15</sup> —13 <sup>80</sup>	$18^{45} - 22^{30}$ $18^{45} - 19^{00}$ $18^{45} - 19^{15}$ $18^{45} - 19^{00}$ $18^{30} - 18^{45}$ $18^{45} - 19^{00}$	8 <sup>00</sup> —12 <sup>00</sup> 14 <sup>00</sup> —22 <sup>00</sup> 8 <sup>30</sup> —11 <sup>30</sup> 8 <sup>00</sup> —9 <sup>00</sup> 10 <sup>30</sup> —11 <sup>00</sup>
"	10 Rotmonten 11 St. Georgen 12 Riethüsli 13 Vonwil 14 Bruggen 15 Winkeln	715—1200 [1830—1530] [1830—1530] [1830—1830] 730—1200 1330—1830 800—1200 1345—1800 730—1215 1315—1845 730—1215 1315—1830 730—1130 1315—1815	1380—1700 bis 1700	1000—1100 Geschlossen 1000—1100 1000—1100 Geschlossen	630 - 730 700 - 730 615 - 730		18 <sup>30</sup> —19 <sup>00</sup> 18 <sup>45</sup> —19 <sup>00</sup> 18 <sup>30</sup> —20 <sup>00</sup>	915 - 1000 800 - 1000 1100 - 1200

Telegraph. Hauptbureau im Postgebäude: Tag und Nacht geöffnet. — Filialen: Kaufhaus, Linsebühl, St. Fiden, Langgaß, St. Georgen, Vonwil, Bruggen, Rotmonten, Riethüsli, Winkeln: Telegramm-Annahme während der für den Postdienst bestimmten Stunden.
 Telephon. Zentrale mit öffentlicher Sprechstation im Hauptpostgebäude: Tag- und Nachtdienst. Weitere öffentliche Sprechstationen bei den Postdiialen Kaufhaus, Oberstraße, St. Fiden, Langgaß, St. Georgen, Vonwil, Linsebühl, Rotmonten, Riethüsli, Bruggen, die zu den für den Postdienst bestimmten Stunden offen stehen. Automaten in den Schalterhallen des Hauptpostamtes und des Hauptbahnhofes, der Poststellen Kaufhaus und Linsebühl, den Tramwartehallen Union und Nest, den Plakatsäulen Speisertor, Marktplatz, Lachen, St. Fiden und Krontal, der Militärkantine und auf den Perrons I und II des Hauptbahnhofes.

#### Uebersicht der inländischen Telephon-Gesprächstaxen.

für Verbindungen bis	bei Tag bei Nacht 8-19 Uhr 19-8 Uhr	für <b>Verbind</b> ungen bis	bei Tag bei Nacht 8—19 Uhr 19—8 Uhr
10 km	20 Rp. gleich 20 Rp.	50 km	50 Rp. 30 Rp.
20 km	30 Rp. gleich 30 Rp.	100 km	
		über 100 km	100 Rp. 60 Rp.

Ausführliche Gesprächstarife sind bei der Telephonverwaltung erhältlich.

# Taxen von Telephon-Verbindungen nach dem Ausland.

#### Deutschland. 1. 25—50 km Tag Fr. 1.20. Nacht Fr. —.70. Lindau, Friedrichshafen, Tettnang, Amtzell, Immenstaad, Meersburg, Ueberlingen, Ludwigshafen a. B., Konstanz, Heiligen-

berg.

2. 50 - 100 km Tag Fr. 1.80. Nacht Fr. 1.10. Oberstdorf, Immenstadt, Kempten, Memmingen, Weingarten, Ravensburg, Laupheim, Singen, Stockach, Tuttlingen, Rott-weil, Donaueschingen, Villingen, Tiengen, Waldshut, Klein-Laufenburg.

3. 100-150 km Tag Fr. 2.40. Nacht Fr. 1.45. Freiburg im Breisgau, Todtnau, Schönau, Zell, Wehr, Säckingen.

4. Weitere entferntere Städte:

	Tag	Nacht				Tag	Nacht		Tag	Nacht
Mannheim	Fr. 3.—	Fr. 1.80	München			Fr. 3.60	Fr. 2.20	Leipzig	Fr. 4.80	Fr. 2.90
Ulm a. d. D	Fr. 3.—	Fr. 1.80	Nürnberg			Fr. 3.60	Fr. 2.20	Berlin	Fr. 6.—	Fr. 3.60
Frankfurt a. M	Fr. 3.60	Fr. 2 20	Plauen .			Fr. 4.20	Fr. 2.55	Hamburg	Fr. 6.—	Fr. 3.60

#### Österreich.

1. 25—50 km Tag Fr. 1.20. Nacht Fr. —.70. Bregenz, Höchst, Lustenau, Dornbirn, Hohenems, Götzis, Rankweil, Feldkirch, Bludenz.

2. 50-100 km Tag Fr. 2.10. Nacht Fr. 1.30. Schruns, St. Anton am Arlberg, Landeck (Tirol).

3. Weitere entferntere Städte:

	Tag	Nacht		Tag	Nacht		Tag	Nacht
Hall (Tirol)	Fr. 3.05	Fr. 1.85	Badgastein	 Fr. 3.65	Fr. 2.20	Linz-Urfahr	Fr. 4.25	Fr. 2.55
Innsbruck	Fr. 3.05	Fr. 1.85	Salzburg .	 Fr. 3.65	Fr. 2.20	Wien	Fr. 5.45	Fr. 3.30

	ien.
Tag Nacht	Tag Nacht Tag Nacht
Como Fr. 2.50 Fr. 1.50   Milano	. Fr. 2.50 Fr. 1.50 Roma Fr. 450 Fr. 2.70
Merano Fr. 2,50 Fr. 1.50 Genova	
Bolzano Fr. 2,50 Fr. 1.50 Firenze	
Dolland , . II. m.oo II. 1.oo III. on o	. 11. 1.00 11. m. 10   11. 000 11. 2.10
Frank	reich.
Tag Nacht	Tag Nacht Tag Nacht
Nancy Fr. 3.25 Fr. 1.95   Paris	
Lyon Fr. 3.25 Fr. 1.95 Orléans	
Marseille Fr. 425 Fr. 2.55 Reims	. Fr. 4.25 Fr. 2.55   Lille Fr. 5.25 Fr. 3.15
Weitere europ	äische Länder
	Tag Nacht
Belgien Fr. 5.40 Fr. 3.25	Luxemburg Fr. 3.55 Fr. 2.15
Bulgarien Fr. 14.60 Fr. 8.80	Marokko (französisch) . Fr. 30.— Fr. 30.—
Dänemark Fr. 9.40 bis 10.— Fr. 5.65 bis 6.—	Niederlande Fr. 6.— Fr. 3.60
Danzig Fr. 7.80 Fr. 4.70	Norwegen Fr. 14.55 bis 16.95 Fr. 875 bis 10.20
Estland Fr. 15.30 Fr. 9.20	Polen Fr. 7.55 bis 10.55 Fr. 4.55 bis 6.35
Finnland Fr. 16.30 bis 19.90 Fr. 9.80 bis 11.90	Portugal Fr. 14.50 Fr. 8.70
Gibraltar Fr. 14.90 Fr. 8.95	Rumänien Fr. 10.50 bis 12.90 Fr. 6.30 bis 7.75
Grossbritannien Fr. 9.80 bis 14.05 Fr. 5.90 bis 8.45	Saargebiet Fr. 2.95 Fr. 1.80
Irland Fr. 14.05 Fr. 8.45	Schweden Fr. 10.85 bis 16.25 Fr. 655 bis 9.75
Jugoslawien Fr. 585 bis 7.20 Fr. 3.55 bis 435	Spanien Fr. 6.— bis 14 50 Fr. 3.60 bis 8 70
Lettland Fr. 12.70 bis 13.30 Fr. 7.65 bis 8.—	
	Tschechoslowakei . Fr. 525 bis 6.— Fr. 3.15 bis 3.60
Litauen Fr. 12.05 Fr. 7.25	Ungarn Fr. 6.85 Fr. 4.15
78	1-1-17-11-1
	lephon-Verbindungen.
Taxen für 3 Minuten. — Keine	Ermässigung für Nachtgespräche!
Afrika Fr. 30.— bis 165.—   Südamerika	Fr. 103.— bis 187 —   Australien Fr. 165 — bis 184.—

Afrika . . . . Fr. 30.— bis 165.— | Südamerika . . . Fr. 103.— bis 187.— | Australien . . . Fr. 165.— bis 184.— Nordamerika . . Fr. 165.— bis 210.— | Asien . . . . . Fr. 93.— bis 165.— | Schiffe auf See . . Fr. 18.— bis 195.— Für nähere Auskunft wende man sich an die Aufsicht der Telephonzentrale.

#### Luftpostsendungen. Zuschläge zu den ordentlichen Taxen:

Inland: Kleinsendungen bis 250 g 10 Rp., über 250—1000 g 20 Rp. Pakete für je 1 kg oder Bruchteil davon 40 Rp.

Ausland: Briefe, Postkarten, Postanweisungen, Einzugsaufträge, Wertbriefe für je 20 g 10 Rp. — Geschäftspapiere, Drucksachen, Warenmuster, Päckchen, abonnierte Zeitungen, Blindenschriften, Wertschachteln für ie 50 g 10 Rp.



Qualitätsware preiswert

WOLLENHOF LUTZ, STRAUB & CO

# BUCHBINDEREI

für Verlags- und Sortimentswerke vom einfachen Leinen- bis feinsten Leder-Einband. Einbinden von Einzelwerken, Schreibbüchern, Fach- und Zeitschriften. Broschüren und Blockarbeiten in Massen-

auflagen. - Aufziehen von Landkarten und Plänen. Prompte und fachgemässe Arbeit.



VADIANCIDASSE 10. ST GALLEN

VADIANSTRASSE 19 ST. GALLEN TELEPHON 57.27

Den passenden Rahmen zu ihren Bildern und Photographien finden Sie in grosser Auswahl bei mir.

**EINRAHMUNGEN** 

# Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

# **HELVETIA**

in St. Gallen

Konfinentale und überseeische Transport-Versicherungen



# **HELVETIA**

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Betriebs- und Mietverlust- sowie Wasserleitungsschaden - Versicherungen



# \* Kalender für das Jahr 1935 \*



Juli	Control Control Control of Control of Control Control of Control Control of C	August	September
III 1 Theobald D 2 III. fjeimf. III 3 Kornel D 4 Ulridy F 5 Balthafar S 6 Iba	D F S S III D	2 Gustav 3 Josias, Rug. 4 Dominik 1 5 Oswald 6 Sixt., Alice	S   1 Derena
S 7 Joadjim  M 8 Kilian 3 D 9 3yrillus  M 10 6unzo D 11 Rahel F 12 Nathan S 13 fjeinrich	M   D   F   S   S   M   D	8 Šyriak 9 Roman 10 Caurenz 11 Gottlieb 11 12 Klara 11 S Sippolyt	S 8 Mariã Geb. M 9 Egibi, Lilly D 10 Sergi M 11 Regula D 12 Tobias B F 13 fjektor
S 14 Sch'engelf.  M 15 Margareta D 16 Berta   M 17 Lybia D 18 fjartmann F 19 Rofina S 20 Elias	М В Б S М П	14 Samuel	S 14 f Erhöhung  S 15 Bettag  M 16 Joel  D 17 Lambert  M 18 Fronfasten  D 19 Januarius@  F 20 Innozenz  S 21 Matthäus
S 21 Skapulierf.  M 22 Maria M. © D 23 Elsbeth M 24 Christina D 25 Jakob F 26 Anna S 27 Magdalena	л р г S S п D	22 Alfons 23 3achäus 24 Barthol. 25 Cudwig 11 26 Severin 27 Gebhard	S 21 Matthäus S 22 Mauriz M 23 Thekla D 24 Cib., Robert M 25 Kleophas D 26 3iprian F 27 Kosmus S 28 Wenzeslaus
S 28 Pantaleon III 29 Beatrix D 30 Jakobea  III 31 Erna, Germ.	T D F S	29 Jojī. Enth.® 30 Abolf 31 Rebekka	S 29 Michael M 30 fileronym.  Dezember
Oktob		November 1 Bu Salis	S 1 1. Aboent
D 1 Remigius M 2 Leodegar D 3 Leonz F 4 Franz S 5 Plazidus 3	F   S   S   M   D	5 2 <b>All. Śeel.</b> 6 3 Reform.=F. 11 4 Sigmund <b>3</b> 10 5 Emerid)	MI 2 Xaver D 3 Cuzi
S 6 Rofenkrz.=F.  M 7 Jubith D 8 Pelagius	п р г S	7 Florenz 8 Klaudius	S 7 Enoch, Agn. S 8 Mariã Epf. M 9 Willibalb
S 6 Rofenkrz.=F.  M 7 Jubith D 8 Pelagius M 9 Dionis D 10 Gideon F 11 Burkhard S 12 Gerold  S 13 Kolman M 14 fjedwig D 15 Therefia	D   F   S   S   N   D   D   F	7 Florenz 8 Klaudius 9 Theodor 10 Cuifa  11 Martin 12 Emil 11 13 Wiborada 11 HFriedrich 15 Flb., Leop.	S 8 Mariã Epf.  M 9 Willibalb D 10 Walter ® M 11 Walbemar D 12 Ottilia F 13 Luzia, Joft S 14 Nikafius S 15 Abraham M 16 Abelheib
S 6 Rofenkrz.=F.  M 7 Jubith D 8 Pelagius M 9 Dionis D 10 Gideon F 11 Burkhard S 12 Gerold  S 13 Kolman M 14 fjedwig	D   F   S   S   M   D	7 Florenz 8 Klaubius 9 Theodor  10 Cuifa	S 8 Mariã Epf. M 9 Willibalb D 10 Walter ® M 11 Walbemar D 12 Ottilia F 13 Luzia, Joft S 14 Nikafius S 15 Abraham